

Die neuen Hausärzte von Chemnitz



Vier neue Hausärztinnen und ein neuer Hausarzt: Inka Henning (von links), Annekathrin Ubl, Adrian Angelescu, Vera Hoffmann und Catherine Werner haben in den vergangenen Wochen und Monaten ihre Arbeit als frischgebackene Fachärztin und als Facharzt aufgenommen. Sie gehören zu 13 Hausärzten, die 2020 und 2021 in Chemnitz begannen oder beginnen zu praktizieren. FOTO: A. SEIDEL

Sie ist ein Sorgenkind der Stadt: die Versorgung mit Hausärzten. Immer wieder bleiben Einwohner bei ihrer Suche erfolglos. Doch nun scheint ein Wendepunkt erreicht.

VON SANDRA HÄFNER

Die Schlagzeilen waren meist düster, wenn „Freie Presse“ in den vergangenen Jahren über Hausärzte berichtet hat. Zumeist ging es darum, dass dutzende freie Stellen unbesetzt und Mediziner in den Ruhestand gegangen sind. Immer wieder riefen Leser an und berichteten über ihre oft vergebliche Suche nach einem neuen Arzt ihres Vertrauens.

Auch heute sind noch zahlreiche Arztsitze in der Stadt unbesetzt – exakt 37,5 Stellen. Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen (KVS) hat für Chemnitz schon seit einigen Jahren eine drohende Unterversorgung mit Hausärzten festgestellt. Und drei Viertel aller 150 in der Stadt praktizierenden Hausärztinnen und Hausärzte wollen bis 2030 in Rente gehen, ergab eine Umfrage der Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und

Entwicklungsgesellschaft CWE im Jahr 2018. Doch von dort kommen erstmals auch hoffnungsvolle Töne.

13 Frauen und Männer haben 2020 und 2021 ihre Arbeit als Hausarzt in der Stadt aufgenommen oder stehen kurz davor, sagt CWE-Geschäftsführer Sören Uhle. Sie haben Praxen übernommen, eine eigene gegründet oder sind in einer angestellt, andere arbeiten in Medizinischen Versorgungszentren. Zu ihnen gehören die fünf Ärzte auf dem Foto oben, die auch stellvertretend für ihre Kollegen stehen. Ausgerechnet in der Corona-Pandemie haben sie ihren Beruf aufgenommen. Und weitere stehen in den Startlöchern. Seit 2017 hat sich die Zahl der jährlichen Niederlassungen oder Anstellungen bei Hausärzten in der Stadt verdreifacht, so Uhle. Doch damit nicht genug. Derzeit befinden sich weitere 23 Mediziner in der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin in Chemnitz, etwa zehn von ihnen werden schon nächstes Jahr ihre Facharzttausbildung abschließen. Diese zehn arbeiten momentan schon in Hausarztpraxen in Chemnitz, den sogenannten Weiterbildungspraxen. Doch davon gibt es zu wenig, sagt die CWE. Denn die Nachfrage junger Ärzte, die sich in der Stadt zum Facharzt für Allgemeinmedizin weiterbilden

„Die drohende Unterversorgung bei Hausärzten zu lösen, bleibt langfristige Aufgabe.“

Sören Uhle CWE-Geschäftsführer

wollen, kann derzeit gar nicht gedeckt werden, da es nicht genügend Stellen gibt. Das heißt im Umkehrschluss, dass mehr Praxen und erfahrene Hausärzte benötigt werden, die jungen Mediziner die Chance bieten, sich zum Allgemeinmediziner weiterzubilden. In Chemnitz gibt es derzeit 31 Hausärzte, die zur Weiterbildung befugt sind, fünf weitere Anträge dafür laufen, so die CWE. Sechs Hausarztpraxen sind

zudem als Akademische Lehrpraxen der sächsischen Universitäten zertifiziert. Regelmäßig lädt die Wirtschaftsförderung Chemnitzer Ärzte ein, um sie über verschiedene Aus- und Weiterbildungsprogramme zu informieren und wirbt, sich daran zu beteiligen. Die CWE unterstützt Praxen mit den Unis und der Landesärztekammer bei der Beantragung dieser Programme. Doch auch wenn junge Hausärzte langsam in der Stadt ankommen, steht die CWE, die im Auftrag des Stadtrates nach ärztlichem Nachwuchs sucht, weiter vor großen Herausforderungen. „Die drohende Unterversorgung bei Hausärzten zu lösen, bleibt eine langfristige Aufgabe. Das Delta der bisher jahrelang nicht nachbesetzten Hausarztpraxen ist nur schwer aufzuholen“, bilanziert Sören Uhle.

Nicht nur Medizinstudenten brauchen einen langen Atem für ihre Ausbildung, die mit Studium und Weiterbildung zum Facharzt mindestens elf Jahre, eher länger, dauert. Den brauchen und brauchen auch die CWE und der 2015 von heimischen Ärzten gegründete Weiterbildungsverbund „Initiative Hausärzte für Chemnitz“. Für die neue, positive Entwicklung sind neben den Fördermaßnahmen der KVS, die für die Versorgung der Bevölkerung mit Mediziner zuständig ist, vor allem

diese zwei Einrichtungen verantwortlich. Mitglieder des Weiterbildungsverbundes führen etwa zu Messen, um den Mediziner nachwuchs von Chemnitz zu überzeugen. Sie warben bei Kollegen, Assistenzärzten bei der Weiterbildung zum Hausarzt zu unterstützen und Weiterbildungspraxis zu werden. So entstand auch eine Plattform, auf der sich derzeit rund 100 Hausärzte, Nachwuchsmediziner und berufsrelevante Einrichtungen zur gemeinsamen Zukunft austauschen.

Die Idee, die CWE mit der Medizinersuche zu beauftragen, hatten die Stadträte Susanne Schaper (Die Linke) und Detlef Müller (SPD). Zunächst kam ihr Vorschlag nicht so gut an. Doch der Stadtrat gab 2017 dem Antrag von SPD, Linke und der damaligen Fraktionsgemeinschaft Volkssolidarität/Piraten grünes Licht. Die Grünen unterstützten ihn. Sie habe gehnt, dass der Weg lang wird, sagt Schaper heute. Doch es sei eine gute Entscheidung gewesen, dass die Stadt selbst in ihre Zukunft investiert. „Eine solche Entwicklung geht nur Schritt für Schritt und braucht Durchhaltevermögen“, sagt Müller.

„FREIE PRESSE“ wird die Mediziner im Bild und weitere neue Ärzte in den nächsten Ausgaben vorstellen.